

# Fluss-Inspirationen aus Hamburg und Basel

*Die Landschaftsplanerin Hille von Seggern sprach bei „Neckarorte“*

ark. An den Wänden der Chapel in Mark Twain Village hängen großformatige Pläne von vier Abschnitten des Neckars, gespickt mit zahlreichen Zeichen: Ideen aus der Bürgerschaft, wie man neue Orte am Fluss entdecken und gestalten und damit „mehr Fluss“ erlebbar machen kann. Das Projekt „Neckarorte“ wurde vom gleichnamigen Verein entwickelt, für den der Architekt und Fotograf Oliver Mezger einen überschaubaren Kreis von Interessierten begrüßt. Zusammen mit dem Förderverein „FormAD“ und der Internationalen Bauausstellung (IBA) hat man die Hamburger Stadt- und Landschaftsplanerin Hille von Seggern eingeladen, die zum Thema „Projekte über Wasser und Boden, die Lehre, Forschung und Praxis sind“ spricht.

Für die frühere Professorin für Landschaftsarchitektur ist die räumliche und menschliche Verbindung von Wasser, Stadt und Landschaft seit Jahrzehnten ein zentrales Arbeitsfeld. Von Seggern untersuchte in den vergangenen Jahren unterschiedliche Flussläufe auf ihre Potenziale. Zwei Projekte, die auch für Heidelberg inspirierend sein könnten, hat sie mitgebracht: den „Deichpark“ an der Elbe und die „Rheinliebe“.

Einer der Forschungs- und Arbeitsorte zum Thema „Wasser“ wurde für von Seggern die Hamburger Elbinsel Wilhelmsburg, mit einer Fläche von 52 Quadratkilometern die größte Binneninsel Europas. Auf dem zwischen Norder- und Süderelbe gelegenen Eiland befindet sich ein 25 Kilometer langer Runddeich, „eine riesige Bodenskulptur“, so die Landschaftsplanerin, zugleich ein Schutzbau gegen das Hochwasser, auf dem man auch spazieren gehen und einen Blick auf das Wasser und das Land werfen kann. Als natürliche Rasenmäher fungieren Schafherden. Die Idee eines „Deichparks“ nahm immer deutlichere Konturen an. „Der Deich ist doch eigentlich schon ein Park“.

Ein „Deichparkbuch“ entstand, und als „Realexperiment“ baute man eine

„Deichbude“ über einem Pumpenhaus, die gleichzeitig Schutz- und Ausstellungsraum sowie Landmarke war. Nach diesem langen Prozess des Ausprobierens und der Erkenntnis gewann man einen Wettbewerbsteil der IBA für den Deichpark: Dabei ging es um die Erhöhung des Schutzwalls, ohne dass dieser am Fuß mehr Fläche benötigt. Unter anderem wurde eine „Deichbank“ vorgeschlagen, die gerade im Bau ist.

Hinter dem zweiten Projekt, der „Rheinliebe“, stand die Aufgabe der IBA Basel, im dortigen Raum etwas Verbindendes zwischen der Schweiz, Deutschland und Frankreich zu finden. Da lag der Rhein im Wortsinn nahe. Innerhalb von vier

Tagen beschäftigten sich die Landschaftsplaner intensiv aus unterschiedlicher Perspektive mit dem Strom. Eine Idee: Die Liebe zum gemeinsamen großen Landschaftsraum des Rheins würde die drei Länder zusammenbringen.

Verschiedene Aspekte wie „alte Liebe“ und „Wassersehnsucht“ formten das Thema „Rheinliebe“. Es entstanden Skizzen, wie eine neue Uferzone aussehen könnte. Dabei wird laut von Seggern

der Gesamttraum immer wichtiger, in dem sich „brisante“ Themen tummelten wie Wasserqualität und -dynamik, Hochwasser, Naturschutz, Freizeit, riesige Elektrizitätswerke. Wenn man jetzt über die Ufergestaltung nachdenke, dann immer auch mit der Frage, ob man nicht ein Stück mehr Raum für den Fluss gewinnen und etwas für den Fischbestand tun könne, auch wenn die Maßnahme noch so klein sei.

**Info:** Der Verein „Neckarorte“ veranstaltet am Wochenende am Iqbal-Ufer sein „Neckarerwachen“. Am Samstag wird ab 20 Uhr ein Programm mit Stummfilm und Livemusik geboten, am Sonntag erwarten die Besucher ab 6.30 Uhr verschiedene Yoga-Angebote und um 11 Uhr ein Brunch.



Die Stadt- und Landschaftsplanerin Hille von Seggern. Foto: privat